

Vernissagerede für Tanja Wasser von Dr. Sylvia Jäkel-Scheglmann am
26. Februar 2014 im Rathaus Neusäß:

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Tanja,

ich möchte Sie ganz herzlich zur Eröffnung der Ausstellung *Tanja Wasser-Kraft-Werk* mit Arbeiten der Künstlerin Tanja Wasser hier im Rathaus Neusäß begrüßen. Schon ein erster Rundgang durch die Räumlichkeiten der Galerie lässt erkennen, dass die 27 fast ausnahmslos großformatigen, figürlichen Bilder mit schwungvollem Pinselstrich in kräftigen Farben gemalt worden sind.

Tanja Wasser-Kraft-Werk, so der Titel der Ausstellung, spielt mit dem Namen der Künstlerin und der kraftvollen Ausdrucksweise ihrer Arbeiten.

Zu sehen sind Bilder, die zwischen 2006 bis 2013 entstanden sind und in ihrer Malweise an den Expressionismus erinnern, eine Stilrichtung in der Kunst, die ihre Anfänge vor etwa 100 Jahren hatte.

Frauen, das fällt auf den ersten Blick auf, stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Mal sind es attraktive, moderne junge Frauen, dann wieder üppige, unbedeckte barocke Frauen, die einen nahezu sinnlichen Umgang mit ihrem Körper zeigen sowie sehr ernst wirkende, ältere Frauen, die sich mit der Vergänglichkeit konfrontiert sehen. Kraftvoll, authentisch, verführerisch, rätselhaft, verspielt und melancholisch so muten die Arbeiten der Künstlerin an - ihrem Ziel und Motto immer gerecht werdend, das lautet:

Malerei ist für mich der Versuch, Gefühle sichtbar zu machen. Sie dient nicht zwangsläufig dem Zweck zu gefallen, sondern zu berühren.

Für ihre erste große Einzelausstellung hier im Rathaus Neusäß zeigt die

Künstlerin eine Auswahl an Arbeiten ihres Oeuvres. Dabei lässt sich ihr Werk in verschiedene Schwerpunkte gliedern:

Aus der Bildserie *Weil ich ein Mädchen bin* zeigt die Künstlerin 11 Bilder und aus der Serie *... und ewig lockt das Weib* insgesamt 13. Drei Bilder entstammen ihrer Serie *Leut-Schaften*. Nicht berücksichtigt werden in dieser Ausstellung die Serien *Mannsbilder und Sportskanonen* sowie *Kindereien*. Bilder zu diesen beiden Serien hatte Tanja Wasser in Gemeinschaftsausstellungen zum Kunstpreis der Stadt Neusäß in den letzten Jahren wiederholt dem Publikum präsentiert.

Seit dem Jahr 2006 spielt die Malerei in Tanja Wassers Leben - zu diesem Zeitpunkt hieß sie noch Tanja Schimke - eine dominante Rolle. *Ich habe mir fast alles alleine beigebracht*, erzählt sie im Gespräch und ergänzt dies:

Malen ist eine einsame Tätigkeit. Wer nicht gut alleine sein kann, wird vermutlich kein guter Maler werden.

Bevor Tanja Wasser einen Zugang zur Kunst fand, hatte sie immer wieder neue Dinge ausprobiert. Erst die Malerei vermochte jedoch in ihr eine Leidenschaft auszulösen. 2003 entstand das erste Bild: Abstrakt, fast gänzlich schwarz, mit einigen wenigen Blauschattierungen und sehr feinen Skizzierungen. Ein depressives Bild, so düster und dunkel wie eine kalte Nacht - ohne einen einzigen Hoffnungsschimmer.

Es war die Verarbeitung eines unvorstellbaren Ereignisses, nämlich dem Hochwasser in Diedorf im Ortsteil Lettenbach im Jahr 2002. Tanja Wassers Wohnung war damals komplett überflutet und ihr Sohn und sie waren durch das Ereignis traumatisiert worden. Diese Erfahrung führte letztendlich dazu, dass sie lernte loszulassen und neue Wege zu suchen.

Auch in der Auseinandersetzung mit der Malerei ist für die Künstlerin ein Loslassen und immer wieder neu Beginnen sehr wichtig.

Zu Anfangs war die Figur auf den Bildern der Künstlerin nicht vorhanden. Erst nach und nach machte sie sich auf die Suche und spürte, dass da etwas ist, was sie noch besser erlernen konnte. 2005 belegte sie einen Kurs *Grundlagen der Acrylmalerei* an der Akademie Faber-Castell in Nürnberg und brach diesen nach drei Tagen gelangweilt ab.

2006 belegte sie einen Kurs *Figur im Raum* an der Europäischen Kunstakademie in Trier und ihre Dozentin Dagmar Wassong ermutigte sie weiterzumachen. Im gleichen Jahr machte sie einen Meisterkurs bei Dieter Mammel in Irsee. Aus 68 Anmeldungen wurden 12 Interessenten genommen und zu ihrer großen Überraschung war Tanja Wasser eine von ihnen. 2007 war die Künstlerin für einige Wochen Teilnehmerin am Meisterkurs bei Prof. Anna Meyer an der Internationalen Sommer Akademie der bildenden Künste in Salzburg und sie fühlte sich wiederum ermutigt weiter zu malen. Seit dem Jahr 2009 belegt Tanja Wasser bewusst keine Kurse mehr, um ihre Handschrift zu entwickeln. *Malen ist sehen*, zitiert Tanja Wasser den Künstler Oskar Kokoschka und bekräftigt: *Man muss nur genau hinschauen, um mit der Zeit weniger Fehler zu machen.*

Um eine Entwicklung ihrer Arbeiten zeigen zu können, hat sie - zu Beginn des schmalen Gangs - ein Bild aus dem Jahr 2006 ausgestellt. Dieses Bild mit dem Titel *Erstes Date* gehört zu ihren ganz frühen Arbeiten und ist der Beginn der Serie *Weil ich ein Mädchen bin*.

Du malst wie ein Kind, frei und unverkrampft. Behalte das bei und entwickle dich, hatte ihr Dozent Dieter Mammel 2006 zu ihr gesagt und ein Vergleich mit Bildern aus dem Jahr 2013 belegt, wie sehr sich die Künstlerin im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Das Bild *Oana* - oben in der Nische - mit einer jungen, sitzenden Frau im weißen Kleid und einem Froschkönig auf der Schulter ist erst letztes Jahr entstanden.

Ich brauche die Melancholie zum Malen, sagt Tanja Wasser und zeigt eine wunderschöne, junge Frau, die einer Prinzessin ähnlich auf einem goldenen Stuhl sitzt und ihr ernstes Gesicht vor einem leuchtend grünen Frosch mit Krone abwendet.

Dieses Bild, aber auch andere der Serie *Weil ich ein Mädchen bin*, erzählen kleine Geschichten. Zu diesen Bildern - oben auf der Galerie - möchte Tanja Wasser keine eigenen Interpretationen liefern, sondern diese vielmehr dem Betrachter überlassen. Nie schauen die dargestellten, meist jungen Frauen aus dem Bild oder nehmen Blickkontakt mit dem Betrachter auf. Sie befinden sich in ihrer eigenen Welt, fühlen sich unbeobachtet, sind in ihre Gedanken vertieft, wirken teils melancholisch, teils verletzt oder verträumt. Immer sind sie auf sich konzentriert und ganz sie selbst. *Das Sofamädchen* zählt dazu, *SMS*, *servus mein Süßer* oder auch *013 (blau)*.

Abschied - in der Mitte des schmalen Gangs - ebenfalls im Jahr 2013 entstanden, zeigt eine junge, elegante Frau in einem leuchtenden blauen Kleid, die ihre Aufmerksamkeit auf eine zweite Figur im Bild gelenkt hat. Durch feine Fäden scheint sie eng mit ihr verknüpft zu sein. Immer wieder taucht diese Figur, ein Synonym für das Alter Ego, in den Arbeiten von Tanja Wasser auf. Nicht nur in diesem Bild, sondern auch in einigen anderen Arbeiten setzt sich die Künstlerin mit dem Thema der Vergänglichkeit auseinander. Es sind schonungslose Gegenüberstellungen von Leben und Tod. Mutig schaut die junge Frau im Bild *Aussöhnung* - oben auf der Galerie - dem personifizierten Tod in die Augen - fordert ihn regelrecht heraus.

Mit der Zigarette im Mund wirkt sie lässig und stark - vor allem aber unbeeindruckt angesichts des Todes, einer verzerrten Gestalt mit leidendem

Blick.

Mit der Serie *... und ewig lockt das Weib* wendet sich Tanja Wasser der Aktmalerei zu. Bei diesen Arbeiten greift sie auf Aktfotos oder Vorlagen großer Meister, wie Rembrandt, Rubens und Courbet zurück. Diese haben sie inspiriert und großformatige, von der Farbe berauschte Bilder sind entstanden. Üppige Frauenkörper in tänzerischer Bewegung oder stiller Anmut erhalten durch die Gegenüberstellung von hellen und dunklen Farbpartien Kontur. Die expressive Farbgestaltung und der schwungvolle Pinselstrich verleihen den Bildern wie *Pralles Leben II*, *Not perfect* und *... und Rubens hatte Recht* – oben auf der Galerie und im schmalen Gang – eine ausgeprägte Dynamik und Lebendigkeit.

Wie die Auswahl der Arbeiten in dieser Ausstellung belegt, will sich Tanja Wasser weder auf ein Sujet noch auf einen Malstil festlegen lassen. Zu unterschiedlich sind die hier ausgestellten Arbeiten. Immer jedoch möchte die Künstlerin beim Betrachter Gefühle erzeugen und ihn durch den Blick auf ihr Bild fesseln und bannen. Erst, wenn sie spürt, dass ihre Bilder berühren und Gefühle auslösen, ist sie mit sich und ihren Arbeiten zufrieden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich wünsche Ihnen noch einen anregenden und interessanten Vernissageabend hier im Rathaus Neusäß. Dir, liebe Tanja, wünsche ich im Namen des Kulturkreises Neusäß viel Zuspruch und Erfolg mit deiner Ausstellung.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.